



---

Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

---

Kennzahl: \_\_\_\_\_

Herbst

Kennwort: \_\_\_\_\_

62314

2006

Arbeitsplatz-Nr.: \_\_\_\_\_

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen**

**- Prüfungsaufgaben -**

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Ältere Deutsche Literatur - Erstes Nebengebiet**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 8

Bitte wenden!

## Thema Nr. 1

## Text

Aus: Hartmann von Aue, Erec

Kontext: Königin Ginover führt Enite in die Tafelrunde ein

nû vuorte si diu künegin  
 gegen der menigîn.  
 1700 der wunsch was an ir garwe.  
 als der rôsen varwe  
 under wîze liljen gûzze,  
 und daz zesamene vlûzze,  
 und daz der munt begarwe  
 1705 wære von rôsen varwe,  
 dem gelîchete sich ir lîp.  
 man gesach nie ritterlicher wîp.  
 alsô si dô under die  
 von êrste zuo der tûr in gie  
 1710 und si sitzen gesach,  
 schame tetê ir ungemach.  
 diu rôsen varwê ir entweich,  
 nû rôt und danne bleich  
 wart si dô vil dicke  
 1715 von dem aneblicke,  
 ze gelîcher wîsê als ich iu sage:  
 als diu sunnê in liehtem tage  
 ir schîn vil volleclichen hât,  
 und gâhes dâ vûr gât  
 1720 ein wolken dünne und niht breit,  
 sô ênist ir schîn niht sô bereit  
 als man in vor sach.  
 sus leit kurzen ungemach  
 diu juncvrouwê Ênîte  
 1725 von schamê unlange zîte.

dô si zer tûr in gie,  
 ir schœnez antlûtze gevie  
 der wûnneclichen varwe mê  
 und wart schœner dan ê:  
 1730 ei wie wol ez ir gezam  
 dô ir varwe wandel nam!  
 von grôzer schame daz geschach:  
 wan si nie mê gesach  
 sitzen ensamt sô manegen helt  
 1735 von ganzen tugenden ûz erwelt.  
 dô diu maget in gie,  
 von ir schœnê erschrâken die  
 zer tavelrunde sâzen  
 sô daz sî ir selber vergâzen  
 1740 und kapheten die maget an.  
 dâ ênwas dehein man,  
 er enbegundê ir vûr die schœnsten jehen  
 die er hâte gesehen.  
 der kûnec gegen ir gie:  
 1745 bî der hant er si vie,  
 vrouwen Êniten,  
 und sazte si besiten  
 und anderhalp sîn  
 die tugenthafte künegin.

## Erläuterungen

1699 *menigîn* = Menge1700 *wunsch* = Inbegriff des Schönen, Schönheit; *garwe* = völlig, vollständig1702 *gûzze* = gießen1704 *begarwe* = ganz und gar, völlig1719 *gâhes* = plötzlich1721 *schîn* = Glanz1740 *kapheten* = verwundert schauen1748 *anderhalp* = auf der anderen Seite

## Aufgaben

1. Übersetzen Sie den Textausschnitt ins Neuhochdeutsche!
2. Ordnen Sie die Szene in den Gesamtaufbau des Textes ein! Worin liegt insbesondere ihre Bedeutung für den Werdegang Erecs?
3. Erläutern Sie die Bedeutung der Frauen für den Hof! Welche Funktion hat die Schönheit der Frauen? Warum erschrecken die Ritter der Tafelrunde? Wozu braucht ein literarischer Hof eine Frau im Zentrum?
4. Bearbeiten Sie eine der beiden folgenden Aufgaben:
  - a) Vergleichen Sie die Figur der Enite mit der Figur der Laudine in Hartmanns 'Iwein'!
  - b) Beschreiben Sie die wesentlichen Gattungsmerkmale des höfischen Romans!

## Thema Nr. 2

### Text

Heinrich von Morungen (MF145,1): Mir ist geschehen als einem kindelîne

CC<sup>a</sup>: 1; e: 1—4

- |  |   |
|--|---|
| <p>1 Mir ist geschehen als einem kindelîne,<br/>           daz sîn schoenez bilde in einem glase gesach<br/>           unde greif dar nâch sîn selbes schîne<br/>           sô vil, biz daz ez den spiegel gar zerbrach.<br/>       5 Dô wart al sîn wunne ein leitlich ungemach.<br/>           alsô dâhte ich iemer vrô ze sîne,<br/>           dô ich gesach die lieben vrouwen mîne,<br/>           von der mir bî liebe leides vil geschach.</p>        | <p>145, 1 — 100 C, 39 C<sup>a</sup>,<br/>         Rei 364 e</p> |
| <p>2 Minne, diu der werelde ir vröude mêret,<br/>           seht, diu brâhte in troumes wîs die vrouwen mîn,<br/>           dâ mîn lîp an slâfen was gekêret<br/>           und ersach sich an der besten wunne sîn.<br/>       5 Dô sach ich ir liechten tugende, ir werden schîn,<br/>           schoen unde ouch vür alle wîp gehêret,<br/>           niuwen daz ein lützel was versêret<br/>           ir vil vröuden rîchez &lt;rôtez&gt; mündelîn.</p> | <p>145, 9 — Rei 365 e</p>                                       |
| <p>3 Grôz ângest hân ich des gewonnen,<br/>           daz verblîchen süle ir mündelîn sô rôt.<br/>           des hân ich nu niuwer klage begonnen,<br/>           sît mîn herze sich ze sülher swaere bôt,<br/>       5 Daz ich durch mîn ouge schouwe sülhe nôt<br/>           sam ein kint, daz wîsheit unversunnen<br/>           sînen schaten ersach in einem brunnen<br/>           und den minnen muoz únz an sînen tôt.</p>                          | <p>145, 17 — Rei 366 e</p>                                      |
| <p>4 Hôher wîp von tugenden und von sinnen<br/>           die enkan der himel niender ummevân<br/>           sô die guoten, die ich vor ungewinne<br/>           vremden muoz und immer doch an ir bestân.<br/>       5 Owê leider, jô wânde ichs ein ende hân<br/>           ir vil wunnenclîchen werden minne.<br/>           nû bin ich vil kûme an dem beginne.<br/>           des ist hin mîn wunne und ouch mîn gerender wân.</p>                      | <p>145, 25 — Rei 367 e</p>                                      |

Fortsetzung nächste Seite!

## Aufgaben

1. Übersetzen Sie das vorliegende Lied in die Sprache der Gegenwart!
2. Analysieren Sie die metrische Form des Liedes und bestimmen Sie die Strophenform!

Wählen Sie zwischen 3a. und 3b.!

- 3a. Erläutern Sie zunächst den Argumentationsverlauf jeder Strophe für sich! Interpretieren Sie das Motiv des Sehens bzw. des Schauens und die jeweiligen Bildvorstellungen, die sich im Text damit assoziieren! Erörtern Sie unter diesem Aspekt den thematischen Zusammenhang der Strophen!
- 3b. Erläutern Sie zunächst den Argumentationsverlauf jeder Strophe für sich! In dem vorliegenden Lied spielt der Dichter auf ein Motiv der antiken Mythologie an. Wie verhält sich das mythologische Thema zum Liebesthema des Minnesangs? Erörtern Sie unter diesem Aspekt den thematischen Zusammenhang des Liedes!

Wählen Sie zwischen 4a. und 4b.!

- 4a. In dem vorliegenden Lied spielt der Dichter auf ein Motiv der antiken Mythologie an. Erörtern Sie andere Beispiele aus dem Minnesang bzw. der erzählenden Literatur der Zeit, die Motive der antiken Mythologie einarbeiten!
- 4b. Erläutern Sie den Stellenwert Heinrichs von Morungen in der Geschichte des Minnesangs!

## Thema Nr. 3

### Text

Nibelungenlied, 3. Aventure, Strophen 83-87 und 99-101.

- 83 Waz sîn der kûnec wolde, des vrâgte Hagene. 84  
 «ez sint in mîne hûse unkunde degene, (83)  
 die niemen hie bekennet. habt ir si ie gesehen,  
 des sult ir mir, Hagene, der rehten wârheite jehen.»
- 84 «Daz tûon ich», sprach Hagene. z' einem vênster er dô gie. 85  
 sîn ouge er dô wenken zuo den gesten lie. (84)  
 wol behâgte im ir gevêrte und ouch ir gewant:  
 si wâren im vil vremde in der Bûrgonden lant.
- 85 Er sprach, von swannen kœmen die recken an den Rîn, 86  
 ez mœhten selbe fûrsten oder fûrsten boten sîn. (85)  
 ir ross diu wâren scene, ir kleider harte guot.  
 von swannen daz si fûeren, si wâren hōhē gemuot.
- 86 Alsô sprach dô Hagene: «ich wil des wol verjehen,  
 swie ich Sîvrîden nimmer habe gesehen,  
 sô wil ich wol gelouben, swie ez dar umbe stât,  
 daz ez si der recke, der dort sô hêrlîchen gât.
- 87 Er bringet niuwemære her in ditze lant.  
 die kûenen Nibelunge sluoc des heldes hant,  
 Schîlbunc und Nibelungen, diu rîchen kûneges kint.  
 er frumte starkiu wunder mit sîner grôzen krefte sint.

Fortsetzung nächste Seite!

*Inhalt der Strophen 88 - 98:*

Hagen erzählt, wie Sîvrit gebeten wurde, den Streit der beiden Nibelungenkönige um die Aufteilung eines Hortes zu schlichten. Als ihm das nicht gelang, schlug er die beiden Könige tot und wurde selbst zum Herrn der Nibelungen und des Hortes. Den Zwerg Alberich, den Hüter des Hortes, verpflichtete er auf sich.

99 Er muos' im sweren eide. er diene im sô sîn kneht.  
 aller hande dinge was er im gereht.»  
 sô sprach von Tronege Hagene. «daz hât er getân.  
 alsô grözer krefte nie mêr récké gewan.

100 Noch weiz ich an im mére, daz mir ist bekant.  
 einen lintrachen den sluoc des heldes hant.  
 er badet' sich in dem bluote: sîn hût wart húrnîn.  
 des snidet in kein wâfen; daz ist dicke worden seîn.

101 Wir suln den herren enpfâhen deste baz,  
 daz wir iht verdienen des jungen recken haz.  
 sîn lip der ist sô küene, man sol in holden hân.  
 er hât mit siner krefte sô menegiu wúnder getân.»

**Aufgaben**

1. Übersetzen Sie die vorliegenden Strophen des ‚Nibelungenlieds‘!
2. Setzen Sie die von Hagen skizzierte ‚Vorgeschichte‘ Siegfrieds ins Verhältnis zu dessen Jugendgeschichte, wie sie in den ersten Aventiuren des Nibelungenlieds erzählt wird!
3. Erörtern Sie, vom vorliegenden Textausschnitt ausgehend, eines der beiden folgenden Themen:
  - a) ‚Mythische‘ und ‚historische‘ Gestaltungsmuster im Nibelungenlied  
oder
  - b) Hagen, Mittlerfigur zwischen ‚Mythos‘ und ‚Moderne‘ in der Wormser Hofgesellschaft des Nibelungenlieds!
4. Des Helden sonderbare Kindheit - Kindheitsgeschichten als Strategien der literarischen Profilbildung im höfischen Roman und in der Heldenepik  
Erörtern Sie das Thema an Beispielen Ihrer Wahl!

**Übersetzungshilfen**

- 83,1 *sîn* Genitiv ‚von ihm‘  
 83,2 *in mîme hûse* ‚an meinem Hof‘ (bezieht sich auf Siegfried und seine Leute aus Niederland, die im Burghof eingeritten sind und nach Gunther verlangen);  
*unkunt* ‚unbekannt‘  
 83,3 *bekennen* ‚kennen‘  
 83,4 *des* ist von *wârheit* abhängig: ‚die Wahrheit darüber‘;  
*jehen* ‚sagen‘  
 84,2 *wenken* swv. ‚schweifen, schwenken‘  
 84,3 *geverte* ‚Ausrüstung‘  
 85,1 *von swannen* ‚woher auch‘;  
*koemen* ‚gekommen wären‘  
 85,2 *ez möhten ... sîn* ‚es dürften... sein‘  
 85,4 *füeren* ‚gefahren wären‘ (vgl. 85,1 *koemen*)

Fortsetzung nächste Seite!

- 86,1 *verjehen* ‚sagen, behaupten‘  
 86,2 *swie* ‚wiewohl, obgleich‘  
*ditze* ‚dies‘  
 87,4 *wunder frumen* ‚wunderbare (Kampf)Taten vollbringen‘;  
*sint* ‚seitdem, später‘  
 99,1 *er diene* ‚er (= Alberich) wolle ihm dienen‘  
 99,2 jdm. *gereht* sein ‚jdm. zu Diensten, nützlich sein‘  
 100,2 *lintrache* ‚Lintwurm, Drache‘  
 101,2 *iht* ‚nicht etwa‘  
 101,3 *holden hân* ‚als Holden haben, gewogen machen‘

### Thema Nr. 4

#### Text

#### Walther von der Vogelweide: Erster Philippston (L. 18,29)

- 1 Diu krone ist elter danne der künig Philippes sî;  
 dâ mugent ir alle schouwen wol ein wunder bî,  
 wie si ime der smit sô ebne habe gemachet.  
 sîn keiserliches houbet zimt ir alsô wol,  
 5 das sî ze rehte nieman guoter scheiden sol;  
 ir dewederz dâ das ander niht enswachet.  
 si liuhtent beide ein ander an,  
 das edel gesteine wider den iungen suessen man;  
 die ougenweide sehent die fûrsten gerne.  
 10 swer nû des rîches irre gê,  
 der schouwe, wem der weise ob sîme nackte stê!  
 der stein ist aller fûrsten leitesterne.
- 2 Ez gienc eines tages, als unser hêrre wart geborn  
 von einer maget, die er im ze muoter hât erkorn,  
 ze Megdeburc der künig Philippes schône-  
 dâ ginec eins keisers bruoder und eins keisers kint  
 5 in einer wât, swie doch die namen dîge sint,  
 er truoc des rîche zepter und die krône.  
 Er trât vil lîse, im was niht gâch,  
 im sleich ein hôhgeborne küniginne nâch,  
 rôse âne dorn, ein tûbe sunder gallen.  
 10 diu zuht was niender anderswâ,  
 die Düringe und die Sahsen dienten alsô dâ,  
 daz ez den wîsen müeste wol gevallen.
- 3 Philippes künec die nâhe spehenden zihent dich,  
 dun sîst niht dankes milte, des bedunket mich,  
 wie dû dâ mite verliesest michels mêre.  
 dû möhtest gerner dankes geben tûsent pfunt  
 5 dan drîzec tûsent âne danc. dir ist niht kunt  
 wie man mit gâbe erwirbet prîs und êre.  
 denk an den milten Salatîn:

L. 18,29

L. 19,5

L. 19,17

Fortsetzung nächste Seite!

- der jach, daz küniges hende dürkel solten sîn,  
 sô wurden sie erforht und ouch geminnet.  
 10 gedenke an den [künig] von Engellant,  
 wie tiure man den lôste dur sîne milten hant.  
 ein schade ist guot, der zwêne frumen gewinnet.
- 4 Dô Friederich ûz Æsterrîch alsô gewarp, L. 19,29  
 daz er an der sêle genas und im der lîp erstarp,  
 dô fuort er mînen krenechen trit in die erde.  
 dô gienc ich slîchent als ein pfâw, swar ich gie,  
 5 daz houbet hanht ich nider unz ûf mîniu knie.  
 nû riht ich ez ûf nach vollem werde.  
 Ich bin wol ze fiure komen,  
 mich hât daz rîch und ouch diu krôn an sich genomen.  
 wol ûf, swer tanzen welle nach der gîgen!  
 10 mir ist mîner swære buoz,  
 êrste wil ich eben setzen mînen fuoz  
 und wider in ein hôchgemüete stîgen.
- [5 Der in den ôren siech von ungesûhte sî, [L. 20,4]  
 daz ist mîn rât, der lâz den hof ze Düringen frî,  
 wan kumet er dar, dês wâr er wirt ertoeret.  
 Ich hân gedrunge, unz ich niht mê gedringen mac.  
 5 ein schart vert ûz, diu ander in, naht unde tac.  
 grôz wunder ist, daz ieman dâ gehœret.  
 Der lantgrâve ist sô genuot,  
 daz er mit stolzen helden sîne hab vertuot,  
 der ieslîcher wol ein kenpfe wære.  
 10 mit ist sîn hôhe fuor wol kunt:  
 und gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,  
 dâ stüend doch niemer ritters becher lære.]

### Übersetzungshilfen

- 1,6 *ir dewederz*: jedes von beiden  
 1,10 *des rîches irre gên*: in Bezug auf das Reich wankelmütig, unsicher sein  
 2,5 *wât*: Gewand  
 2,7 *trat vil lîse*: ging gemessenen Schrittes  
 2,8 *sleich*: hier: folgte, ging  
 3,1 *die nâhe spehenden*: die genau hinschauen; die genau beobachten  
 3,2; 3,4 *dankes*: aus freien Stücken, freiwillig  
 3,5 *âne danc*: widerwillig, gezwungenermaßen  
 3,8 *dürkel*: durchlässig  
 3,12 *frumen*: Nutzen  
 4,2 *an der sêle genesen*: die Seele retten  
 4,3 *kronechen trit*: Kranichschritt (= selbstbewusst aufrechter Schritt)  
 4,6 *nâch vollem werde*: entsprechend dem (= meinem) vollen Wert  
 4,7 *ze fiure komen*: zu einem (Herd)feuer kommen  
 4,10 *eines dinges buoz*: Abhilfe für etwas  
 4,11 *êrste*: zunächst

**Aufgaben**

1. Übersetzen Sie **die ersten vier Strophen** aus dem 1. Philippston in die Sprache der Gegenwart!
  2. Geben Sie eine metrische Analyse der Strophenform!
  3. Erläutern Sie, welche Einschätzung von den in den **fünf** vorgelegten Strophen erwähnten Personen Walther seinem Publikum zu vermitteln trachtet!
  4. Analysieren Sie, mit welchen spezifischen Argumentationsstrategien Walther in der 2. Strophe arbeitet und ordnen Sie diese diskursgeschichtlich ein!
  - 5.1. Legen Sie dar, auf welche historischen Personen und politischen Ereignisse die fünf Strophen anspielen und für wessen Interessen Walther jeweils eintritt!
- oder**
- 5.2. Nehmen Sie Stellung zu der Frage, ob die fünf Strophen eine liedhafte Einheit bilden!